

Lkw-Verkehr ärgerlich, Apotheke fehlt

Erste Runde der „Dorfwerkstatt“ in Lippinghausen

■ **Lippinghausen** (alex). In Lippinghausen lässt es sich offenbar gut leben – es sei denn, man wohnt an Hauptverkehrsadern oder braucht medizinische Versorgung. Das zumindest legt die erste Runde der Veranstaltungsreihe „Dorfwerkstatt“ nahe, bei der rund 50 Bürger am Donnerstagabend über die Zukunft ihrer Gemeinde diskutierten.

Bürgermeister Ulrich Rolfsmeyer machte den Sinn der Veranstaltung klar: „Wir sind heute ausschließlich hier zum Ideensammeln und nicht, um irgendetwas zu bewerten.“ Entsprechend ging es mit zwei kurzen Einführungsvorträgen los.

Die Geschäftsführer der beiden Ingenieurbüros Drees & Huesmann Planer (Stadtplanung) und SHP Ingenieure (Verkehrsplanung) zeigten Chancen und Möglichkeiten für Veränderungen in Lippinghausen auf. Reinhard Drees ging dabei zunächst auf die Rahmenbedingungen ein, unter denen Veränderungen überhaupt geplant werden können. So zeigt

die Bevölkerungsentwicklung in den Jahren 2001 bis 2012 einen steten Rückgang der Einwohnerzahl. Danach ging es dann wieder leicht aufwärts.

Auch wird sich bis ins Jahr 2030 die Altersstruktur zu Ungunsten junger Menschen verändern. Dann werden 27,1 Prozent der Bewohner 65 Jahre und älter sein und nur 14,8 Prozent Neugeborene bis 17-Jährige in Hiddenshausen wohnen. Das gelte es bei der Planung zu berücksichtigen, sagte Drees.

Verkehrsplaner Jörn Janssen fand große Aufmerksamkeit mit der Vorstellung eines besonderen Konzeptes zur Straßenführung: Verunsicherung macht sicher, heißt es. Dabei sollen sämtliche Verkehrsteilnehmer durch weniger Regelungen zu mehr Aufmerksamkeit gezwungen werden, was nach Janssens Worten zu weit weniger Unfällen und Gefahrensituationen führt.

In einem kurzen Film war dabei zu sehen, wie Fußgänger, Radfahrer und Autos einen Platz überqueren, und sich der Ver-



Planung: Die Ideen aus dem Publikum sammelten (v. l.) die Planer Andreas Hollstein, Reinhard Drees, Thomas Fiebig, Bürgermeister Ulrich Rolfsmeyer und die Planer Jörn Janssen und Sabrina Stieger.

kehr quasi von selbst regelt: Er fließt, die Menschen nehmen aufeinander Rücksicht, und brenzliche Situationen kommen in dem Ausschnitt nicht vor. Sowohl Drees als auch Janssen machten jedoch deutlich, dass eine gänzliche Umstrukturierung kompletter Straßenzüge eine Menge Geld

coste, das oft nicht zur Verfügung stehe. Der Umbau einzelner Gefahrenstellen sei hingegen gut machbar.

Die anschließende Diskussionsrunde zeigte, dass diejenigen Lippinghauser Bürger, die da waren, im Großen und Ganzen zufrieden sind mit ihrem Dorf. Grundsätzliche Kritik gab



Diskussion: Rund 50 Bürger, wie Heinz Georg Buschkamp (r.), beteiligten sich am ersten Teil der „Dorfwerkstatt“ im Bürgerhaus Lippinghausen. FOTOS: ALEXANDER JENNICHES

es nur an Dingen, die seit Jahren im Argen liegen und auf die Gemeinde nur bedingt Einfluss hat. Demnach sorgen Lkw-Verkehr und Raser auf der Bündler Straße/Landesstraße 545 für Unmut. Ein neuralgischer Punkt ist offenbar auch der Kreisverkehr an der Rathausstraße. Die Planung von Lan-

desstraßen liegt jedoch in den Händen der jeweiligen Bundesländer.

In Sachen Infrastruktur wünschen sich die Lippinghauser bessere Einkaufsmöglichkeiten und medizinische Nahversorgung. Es gibt derzeit zum Beispiel keine Apotheke mehr im Dorf.